

PRÄG *vivo!*

KOMMUNALE

Wärmeplanung



ENERGIE



LÖSUNGEN



MOBILITÄT



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Herbst hat begonnen und mit den sinkenden Temperaturen beginnt die Zeit, in der wir uns wieder mehr drinnen aufhalten. Damit werden die Themen Wärme und Heizen im Alltag wieder präsenter. Doch wie wird in Zukunft in Privathaushalten, Unternehmen und Kommunen geheizt? Die kommunale Wärmeplanung ist ein Baustein, um eine Antwort zu finden. Wir haben diesem Thema unsere Titelstory gewidmet, um manches in der doch sehr komplexen Materie etwas verständlicher zu machen. Nach vorn blickt auch Roman Rudolph, der mit seiner Frau am Stadtrand von Kempten einen Direkthof betreibt. In unserer Geschichte gibt er Einblick in eine nachhaltige Form der Landwirtschaft und erzählt über seine Erfahrungen zu einer besonderen Art von Kraftstoff. Und auch unser Blick richtet sich nach vorne, wenn wir in einem Artikel die aktuellen Maßnahmen über den Ausbau der PV-Anlagen an sieben unserer Tankstellen beleuchten, zum Teil auch kombiniert mit Schnell-Ladeinfrastruktur.

HERZLICHST IHR PRÄG-FÜHRUNGSTEAM

Marc Deisenhofer, Richard Gerstandl und Klaus-Rüdiger Bischoff

IMPRESSUM AUSGABE NR. 12 | HERBST 2025

HERAUSGEBER: AdolfPräg GmbH & Co. KG | Im Moos 2 | 87435 Kempten | Telefon: 08 31 / 540 22 - 0 | E-Mail: vivo@praeg.de | www.praeg.de | Projektleitung: Silke Telttscher, Christine Tröger, VERLAG: Allgäuer Zeitungsverlag GmbH | Heisinger Straße 14 | 87437 Kempten | Projektmanagement: Sophia Heine | Telefon: 08 31 / 206 - 278 | E-Mail: heineso@azv.de | REDAKTION: Ute Linsbauer, Siegfried Sammet, Christine Tröger | DRUCK: AZ Druck und Datentechnik GmbH | Heisinger Straße 16 | 87437 Kempten | BILDER/GRAFIKEN: stock.adobe.com: Hasnain Arts (Titelgrafik), VectorMine (Wärmeplanung) (S. 4/5), Gwens graphic studio (Doodles Brief, Interview) (S. 6/7), Aleksey (Gitarre, Sonne), GarkushaArt (Maus) (S. 14)

© 2025 | All rights reserved. Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Inhalt

vivo! TITELTHEMA
Kommunale
Wärmeplanung
Seite 3

vivo! MOTIVIERT
Energie für den
Fußballnachwuchs
Seite 6

vivo! MOBILITÄT
Tankstellen: Präg ist
fit für die Zukunft
Seite 8

vivo! UNTERWEGS
Hof mit Haltung:
Direkthof von Roman Rudolph
Seite 10

vivo! INTERVIEW
Interview mit Christian Walther,
Leiter Energieberatung und -erzeugung
Seite 12

vivo! FACTS & FIGURES
Überraschendes rund
um das Thema Energie
Seite 14

vivo! PRÄG
Rätseln und gewinnen
Seite 15

WWW.PRAEG.DE



WEGWEISER KOMMUNALE WÄRME- PLANUNG

Warum Kommunen jetzt planen –
und was das für Eigentümer heißt.



LÖSUNGEN

Wie wird künftig geheizt – und was bedeutet das für Hauseigentümerinnen, Unternehmen und Kommunen? Die kommunale Wärmeplanung (KWP) soll einen strategischen Rahmen auf kommunaler Ebene liefern. Sie ist ein Instrument der Wärmewende in Deutschland und trat mit dem bundesweiten Gesetz für die Wärmeplanung und zur Dekarbonisierung der Wärmenetze (WPG) am 1. Januar 2024 in Kraft. Als regulatorischer Baustein soll sie einen Beitrag dazu leisten, eine zukunftsfähige, sichere, bezahlbare und – entsprechend dem geltenden Klimaziel – bis 2045 treibhausgasneutralen Wärmeversorgung zu entwickeln, die angepasst ist an die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten. Städte und Gemeinden ermitteln

dabei, wie der lokale Wärmebedarf heute gedeckt wird und untersuchen und ermitteln lokale Potenziale für eine gemäß den Zielsetzungen der KWP zukunftsfähigen Wärmeerzeugung und -versorgung.

WELCHE KOMMUNEN MÜSSEN PLANEN – UND BIS WANN?

Die kommunale Wärmeplanung wird bundesweit schrittweise verpflichtend: Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern müssen ihre Wärmepläne bis Mitte 2026 vorlegen, kleinere Städte und Gemeinden bis Mitte 2028. Für Kommunen unter 10.000 Einwohnern gilt ein vereinfachtes Verfahren. Ziel: eine lokal angepasste, strategische Wärmeplanung für die jeweilige Kommune. In Baden-Württemberg waren große Kommunen bereits bis Ende 2023 zur Planung verpflichtet.

WAS WIRD GEPLANT – UND WARUM?

Heizen macht etwa die Hälfte des Endenergieverbrauchs aus – entsprechend groß ist der Hebel für die angestrebte Defossilisierung sowie für Energieeinsparungen in der Wärmeversorgung. Die KWP analysiert, wie groß der aktuelle Bedarf ist, welche Infrastrukturen bestehen und welche Optionen künftig wirtschaftlich und klimafreundlich sein können. Auf Basis der Prognose des künftigen Wärmebedarfs untersucht die Potenzialanalyse, welche erneuerbaren

Energien genutzt werden können, wo Wärmenetze ausgebaut oder neu realisiert werden sollten, wie Abwärme- oder Geothermie sinnvoll eingebunden werden können und welche Energieeinsparpotenziale bestehen.

WAS BEDEUTET DAS FÜR EIGENTÜMERINNEN UND EIGENTÜMER?

Für Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer ist insbesondere das Gebäudeenergiegesetz (GEG) relevant, das umgangssprachlich auch als Heizungsgesetz bezeichnet wird, und in dem es Verknüpfungen zur KWP gibt. Das GEG hat zum 1. Januar 2024 durch eine von der früheren Ampelkoalition beschlossene Gesetzesnovelle einige wichtige Änderungen erfahren. Die aktuelle Bundesregierung hat angekündigt, das GEG technologieoffener, flexibler und einfacher zu gestalten. Es bleibt abzuwarten, wie diese Änderungen dann konkret aussehen werden und wann damit zu rechnen ist.

Über das GEG hatten wir bereits in einer früheren Ausgabe der VIVO informiert. In der geltenden Fassung sieht das Gesetz Vorgaben für den Anteil erneuerbarer Energien in den eingesetzten Heizungssystemen vor. Es gelten dabei insbesondere unterschiedliche Fristen für Neubauten in Neubaugebieten und für Bestandsgebäude. Für Neubauten in Neubaugebieten gilt: Heizungen müssen seit 1. Januar 2024 mit mindestens 65 Prozent erneuerbarer Energien betrieben werden.

Bei Bestandsgebäuden gelten andere Fristen und es greifen unterschiedliche Ausnahmeregelungen. Hier ist zum einen zu erwähnen, dass Öl- und Gasheizungen, die vor dem 1. Januar 2024 eingebaut wurden, zunächst unverändert weiterbetrieben werden dürfen. Es gibt lediglich – wie bereits auch schon vor der Novelle 2024 des GEG – Regelungen zur Austauschpflicht von sehr alten Gas- und Ölheizungen. Für alle Öl- und Gasheizungen gilt außerdem, dass sie ab 1. Januar 2045 nicht mehr mit fossilen Brennstoffen betrieben werden dürfen.

Beim Austausch einer Heizung in einem Bestandsgebäude nach dem 1. Januar 2024 gelten zeitlich gestaffelte Vorgaben zum Einsatz erneuerbarer Energien in den neuen Heizsystemen.



WAS IM RAHMEN DER KWP BISHER DEUTLICH WIRD

Bereits fertiggestellte Wärmeplanungen zeigen ein erstes Bild: Wärmenetze können vielerorts zur Wärmewende beitragen. Als Wärmequellen kommen beispielsweise Solarthermie oder Abwärme infrage. Gleichzeitig wird sichtbar: Der Wärmebedarf ist oft höher als erwartet, viele Netze müssten ausgebaut oder modernisiert werden. In der Praxis ist der Anschluss an Wärmenetze jedoch in vielen Fällen nicht wirtschaftlich oder technisch umsetzbar. Laut einer Studie des ifeu-Instituts könnten bis 2045 etwa vier Millionen Gebäude an ein Wärmenetz angeschlossen werden – das entspricht nur etwa 20 Prozent des Bestands. Bei den meisten Gebäuden werden somit auch künftig vor Ort installierte, dezentrale Heizungen zum Einsatz kommen

CHANCEN UND GRENZEN DER WÄRMEPLANUNG

Die KWP bietet eine strategische Grundlage – sie lenkt Investitionen, schafft Transparenz und zeigt Perspektiven auf. Dennoch: Die KWP trifft keine ver-

bindlichen Vorgaben für einzelne Gebäude, ersetzt keine individuelle Sanierungsplanung und löst keine Finanzierungsfragen. Ihre Umsetzung hängt stark von wirtschaftlichen und technischen Faktoren ab. Hinzu kommen Herausforderungen wie der Mangel an verlässlichen Daten, fehlende Fachkräfte – insbesondere in kleineren Kommunen sowie technologische Unsicherheiten bei der Auswahl zukunftsfähiger Systeme. Auch langwierige Genehmigungsprozesse verzögern die Umsetzung.

WAS KOMMT NACH DER KWP?

Nach der Planung folgen weitere Schritte. Dazu zählen Machbarkeitsstudien, Quartierskonzepte, technische Detailplanungen und Investitionsentscheidungen. Für Eigentümer in potenziellen Wärmenetzgebieten ist es wichtig, frühzeitig über Optionen informiert zu werden.

PRÄG BIETET ORIENTIERUNG UND HILFE

Die Wärmeplanung gibt Anhaltspunkte – die richtige Lösung muss jedoch individuell passen. Genau hier

setzt PRÄG an: Als regionaler Energiepartner begleiten wir Sie technologieoffen. Wir bieten persönliche Beratung, individuelle Sanierungsfahrpläne und intelligente Gesamtlösungen sowie Unterstützung bei Förderanträgen. Ob erste Schritte oder Systemumstellung – wir finden gemeinsam den passenden Weg. ■

IN ALLER KÜRZE: WAS IST DIE KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG?

Die kommunale Wärmeplanung (KWP) ist ein strategisches Instrument, mit dem Kommunen untersuchen, wie ihre Wärmeversorgung künftig bezahlbar, sicher und klimafreundlich gestaltet werden kann. Sie analysiert den aktuellen Wärmebedarf, bestehende Infrastrukturen und lokale Potenziale für zukunftsfähige Technologien. Auf dieser Basis entwickelt sie Optionen für eine nachhaltige Wärmeversorgung, die in weiteren Schritten technisch und wirtschaftlich geprüft werden





ENERGIE FÜR DEN FUSSBALL-NACHWUCHS

Warum wir den Fußballnachwuchs des TSV 1874 Kottern unterstützen

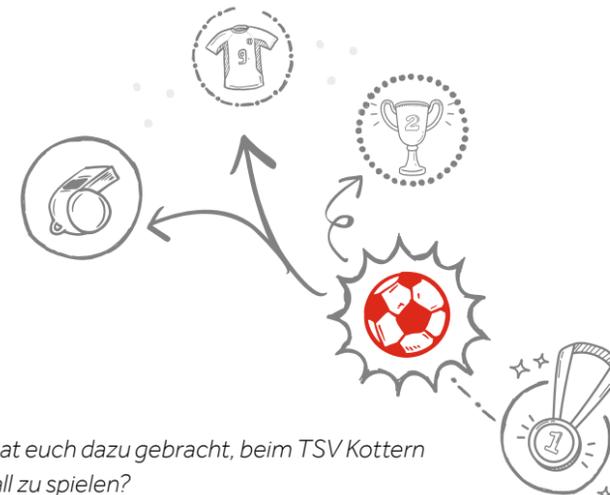
Fotos: TSV 1874 Kottern

Als offizieller Nachwuchspartner des TSV 1874 Kottern engagieren wir uns leidenschaftlich für die Jugendfußballmannschaften. Denn die Jugend ist unsere Zukunft – und gerade im Sport lernen junge Menschen wichtige Werte wie soziale Kompetenz, Teamgeist und Durchhaltevermögen. Fußball verbindet, fordert Einsatz und Energie – genau das fördern wir als Hauptsponsor gemeinsam mit dem TSV.

Zwei, die mit großem Engagement und Begeisterung für den TSV auflaufen, sind Julian S. (14, Torwart der U16) und Julian E. (12, Spieler der U13 in der Bezirksoberliga - der höchsten Liga in Schwaben für diesen Jahrgang). Beide sind seit mehreren Jahren Teil des Vereins und erzählen exklusiv in dieser VIVO-Ausgabe, was sie am Fußball begeistert, wie sie mit Herausforderungen umgehen – und warum das Team für sie an erster Stelle steht.

„ZUSAMMENHALT IST ALLES - MAN GEWINNT UND VERLIERT GEMEINSAM.“

Julian S.



Was hat euch dazu gebracht, beim TSV Kottern Fußball zu spielen?

Julian E.: Ich wohne sehr nahe an unserem Stadion, und ich war oft auf dem Kunstrasenplatz oder bei Spielen der ersten Mannschaft. Da war schnell klar: Ich will hier auch Fußball spielen!

Julian S.: Meine Kindergartenfreunde haben schon beim TSV Kottern Fußball gespielt. Und weil ich es auch sehr gerne spiele, wollte ich unbedingt auch zum Verein dazukommen.

Was bedeutet es für euch, Teil eines Teams zu sein?

Julian E.: Ohne Team geht im Fußball gar nichts. Im Mannschaftssport kann man nur zusammen erfolgreich sein. Man wächst zusammen, motiviert sich gegenseitig und steht füreinander ein.

Julian S.: Das sehe ich genauso. Zusammenhalt ist alles – man gewinnt und verliert gemeinsam.

Was ist euch wichtiger: der Spaß oder der Sieg? Beide schmunzeln und sagen unisono: „Beides!“

Julian E.: Mir macht der Fußball sehr viel Spaß. Wenn ich auf dem Platz stehe, will ich auch gewinnen – egal, ob beim Trainingsspiel oder in der Runde. Wenn die Mannschaft erfolgreich ist, macht es einfach doppelt Spaß.

Julian S.: Der Spaß am Spiel steht im Vordergrund, sonst könnte man nicht so regelmäßig trainieren. Aber gewinnen ist definitiv auch extrem wichtig für mich. Beides gehört einfach zusammen.

„OHNE TEAM GEHT IM FUSSBALL GAR NICHTS. IM MANNSCHAFTSPORT KANN MAN NUR ZUSAMMEN ERFOLGREICH SEIN.“

Julian E.



Was motiviert euch, auch bei anstrengenden Trainingseinheiten alles zu geben?

Julian E.: Man will besser werden – das ist der größte Antrieb, und mit einem guten Team im Rücken fällt es leichter, sich zu pushen.

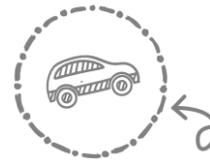
Julian S.: Wir motivieren uns gegenseitig. Klar ist es manchmal hart, aber genau das bringt uns weiter.

Was frustriert euch manchmal – und wie geht ihr damit um?

Julian E.: Wenn man verletzt oder krank ist und aussetzen muss – das ist richtig schwer. Ich versuche dann, schnell wieder fit zu werden.

Julian S.: Manchmal frustriert es mich, wenn ich meine Leistung nicht abrufen kann. Aber dann hilft mir der Austausch mit meinen Teamkameraden – das ist für mich sehr wichtig. ■

PRÄG MACHT TANKSTELLEN FIT FÜR DIE ZUKUNFT



MOBILITÄT Weiter fit für die Zukunft macht sich Präg mit der Installation von PV-Anlagen an insgesamt sieben Tankstellen seines Tankstellennetzes – zwei befinden sich in Sachsen und fünf im Raum Bayerisch-Schwaben. Zusammen genommen bringen es die 642 Module auf eine Leistung von 278,40 kWp. Eine besondere Herausforderung war die von Standort zu Standort variierende Statik, die jeweils eine individuelle Planung erforderlich machte.

PRÄG SETZT IN AUGSBURG NOCH EINS DRAUF

Noch einen Schritt weiter geht PRÄG bei der Zukunftsausrichtung von zwei ARAL-Tankstellen in Augsburg. In der Friedberger Straße werden die 58 PV-Module mit einer Leistung von 24,36 kWp durch eine Ultraschnellladestation mit zwei Ladepunkten und einer Ladeleistung von bis zu 300 kW ergänzt. Die 80 Solarmodule in der Edisonstraße haben eine installierte Leistung von 35 kWp und liefern ca. 35.000 kWh regenerative Energie. So werden rund 15,5 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart. Und auch hier können E-Mobilisten an einer Ultraschnellladesäule mit zwei Gleichstrom-Schnellladepunkten von bis zu 300 kWh

Leistung ihre E-Fahrzeuge „betanken“. Überschüssiger Strom wird ins Netz eingespeist. Durch diese Maßnahme reduzieren die sieben Tankstellen nicht nur erheblich ihre Stromkosten, sondern setzen auch ein zukunftsweisendes Zeichen in der jeweiligen Region.

ERGÄNZUNG DURCH REGENERATIVE TECHNOLOGIEN

„Unsere Investition in diese Technologien unterstreicht unser Engagement für eine nachhaltigere Energieversorgung und Mobilität an Tankstellen“, sagt Präg-Geschäftsführer Klaus-Rüdiger Bischoff. „Dies ist ein weiterer Schritt in unserem kontinuierlichen Bestreben, den eigenerzeugten Strom an unseren Tankstellen zu erhöhen.“ Johannes Hage, Retail Manager bei Präg, sieht das Unternehmen auf dem richtigen Weg: „Schnelllader mit grünem Strom sind nicht nur Zusatzangebote für E-Auto-Fahrer, sondern stärken auch nachhaltig die Wettbewerbsfähigkeit des jeweiligen Standorts.“ Mit den ersten sieben zukunftsfähig aufgerüsteten Tankstellen hat PRÄG einen größeren Prozess in Gang gebracht, weitere der insgesamt 108 PRÄG-Tankstellen sind bereits in Planung. ■



"UNSERE INVESTITION IN DIESE TECHNOLOGIEN UNTERSTREICHT UNSER ENGAGEMENT FÜR EINE NACHHALTIGERE ENERGIEVERSORGUNG UND MOBILITÄT AN TANKSTELLEN."

Klaus-Rüdiger Bischoff



Unsere mit PV-Anlagen aufgerüsteten Tankstellen in Bayerisch-Schwaben:

- 68 PV-Module mit einer Gesamtkapazität von 29,58 kWp sorgen bei der PIN-Tankstelle in Langenau für erneuerbare Energie
- 56 PV-Module mit Kapazität 24,36 kWp liefern der Tankstelle in Krumbach Strom vom Dach
- Die 68 PV-Module mit einer Gesamtkapazität von 29,58 kWp versorgen die Tankstelle in Offingen nachhaltig
- Augsburg, Friedberger Straße: 58 PV-Module mit Leistung von 24,36 kWp, ergänzt um Ultraschnellladestation mit Ladeleistung bis 300 kW.
- Augsburg, Edisonstraße: 80 Solarmodule mit Leistung von 35 kWp, ergänzt um Ultraschnellladestation mit Ladeleistung bis 279 kW

Unsere mit PV-Anlagen aufgerüsteten Tankstellen in Sachsen:

- Für die ARAL-Tankstelle in Taucha bringen es 220 Module auf 95,70 kWp an grüner Energie
- In Machern sorgen 172 Module für eine Leistung von 74,82 kWp





WIRTSCHAFTEN MIT HALTUNG



„WIR WOLLEN
EINEN ORT SCHAFFEN,
AN DEM TIERWOHL,
NATURPFLEGE UND
REGIONALE WERT-
SCHÖPFUNG HAND IN
HAND GEHEN.“

Annette Celik

Wie der direktHOF Allgäu Landwirtschaft neu denkt



ENERGIE

Am Stadtrand von Kempten, dort wo das Grün der Allgäuer Wiesen fast nahtlos in die Voralpenkulisse übergeht, lebt Roman Rudolph eine Form der Landwirtschaft, die tief verwurzelt ist – in der Region, in den Kreisläufen der Natur und in einem klaren Werteverständnis. Schon beim Blick über die Weiden spürt man, dass hier nicht der Ertrag im Vordergrund steht, sondern die Haltung. Dass dabei auch der Traktor mit einem alternativen Kraftstoff betrieben wird, passt ins Bild – denn auf dem direktHOF Allgäu wird kein Aspekt des Wirtschaftens dem Zufall überlassen. Gemeinsam mit seiner Partnerin Annette Celik hat Rudolph den Hof 2019 zu dem gemacht, was er heute ist: „Wir wollten einen Ort schaffen, an dem Tierwohl, Naturpflege und regionale Wertschöpfung Hand in Hand gehen.“ Der Grundsatz dabei ist einfach: Tiere leben artgerecht, Weiden werden extensiv bewirtschaftet, Fleisch wird vollständig verwertet. Auf den hofnahen Flächen grasen Ammenkühe mit ihren Kälbern. Der Nachwuchs bleibt bei den Muttertieren, alle leben

ganzjährig im Herdenverbund – auf Wiesen, die ohne synthetische Düngemittel auskommen. Für zusätzlichen Lebensraum sorgen Obstbäume, Bienenstöcke und strukturreiche Saumstreifen.

NACHHALTIGE NUTZUNG MIT RESPEKT

Der direktHOF Allgäu steht für klare Haltung in der Vermarktung. Jedes Tier wird wertgeschätzt, der Verkauf erfolgt insbesondere über die Abholung direkt am Hof. Die Verbindungen von der Bauernfamilie zu ihren Kundinnen und Kunden bleiben auf diese Weise persönlich, direkt und nachvollziehbar. Das Futter für die Tiere stammt vom eigenen Betrieb. Im Sommer weiden die Bio-Tiere auf den naturbelassenen, kräuterreichen Wiesen daheim im Allgäu. Zukäufe erfolgen nur im Ausnahmefall und ausschließlich regional.

EIN HOF, DER KREISLÄUFE PFLEGT

Die beiden Hofbetreiber sehen ihren Betrieb nicht als abgeschlossenes System, sondern als Teil eines ökologischen Ganzen. Als Mitglied im Netzwerk Allgäu-Rind stehen sie für transparente Herkunft und hohe Standards insbesondere bei der Haltung.

Der direktHOF Allgäu öffnet regelmäßig seine Türen – für Nachbarn, Schulklassen oder interessierte Kundinnen und Kunden, um zu zeigen und zu verstehen, wie in einem bio-zertifizierten, landwirtschaftlichen Betrieb gearbeitet wird.

KLIMAFREUNDLICHERER ANTRIEB FÜR DEN HOFALLTAG

Zur Haltung gehört für Roman Rudolph auch, regelmäßig Routinen zu hinterfragen. So stieß er bei seiner Suche nach einem emissionsärmeren Kraftstoff für seinen Traktor auf PRÄG HVO100 – einen synthetisch hergestellten Diesel, der aus Rest- und Abfallstoffen wie pflanzlichen Ölen und tierischen Fetten gewonnen wird. Mit PRÄG fand er einen regionalen Partner, der HVO100 zuverlässig liefert und bei Fragen zur technischen Umsetzung unterstützt. „Der Traktor läuft perfekt, auch im Winter, und der Ausstoß ist deutlich sauberer“, so Rudolph. Auch dass der Kraftstoff gut lagerbar ist, überzeugt ihn. „Die Umstellung auf HVO 100 ist für uns ein Schritt,

.....
Weitere Infos zum Hof unter: www.direkthof-allgaeu.de



PRÄG HVO100 – kurz erklärt

- **Was ist das?** Eine Alternative zu herkömmlichen Dieselmotoren, auf Basis hydrierter, also mit Wasserstoff behandelter Öle und tierischer Fette aus Abfall- und Reststoffen (HVO = Hydrotreated Vegetable Oil).
- **Woraus besteht er?** Aus biogenen Rest- und Abfallstoffen – palmölfrei, DIN-EN-15940-konform.
- **Was bringt's?** Spart 80 bis 90 Prozent CO₂-Neuemissionen im Vergleich zu herkömmlichem Diesel, geringere Feinstaub- und Stickoxidwerte, gute Kaltstartfähigkeit.
- **Wofür geeignet?** Für alle Dieselmotoren, für die eine Freigabe des Herstellers vorliegt – einfach als sogenannter Drop-in-Kraftstoff ohne Motoranpassung einsetzbar.
- **Bezugsquelle:** PRÄG bietet HVO100 für Fuhrparks in Unternehmen, Speditionen, Kommunen, Gewerbe- und Landwirtschaftsbetrieben an.



**„WER DEN ENERGIE-
VERBRAUCH UND DIE
EMISSIONEN IM UN-
TERNEHMEN KENNT,
KANN GEZIELT
VERBESSERUNGEN
ANSTOSSEN UND GE-
GEBENFALLS KOSTEN
SENKEN“**

Christian Walther

TREIBHAUSGASBILANZ UND KLIMASTRATEGIE

Was verbirgt sich dahinter und wozu und warum beschäftigen sich Unternehmen damit?

Interview mit Christian Walther, Leiter Energieberatung und -erzeugung bei PRÄG

Emissionen, Nachhaltigkeit, Treibhausgasbilanz, Energiekosten – diese Begriffe sind auch im Wirtschaftsleben in den letzten Jahren immer öfter zu hören. Und für manches Unternehmen sind sie bereits fester Bestandteil der strategischen Planung. Gerade Gewerbebetriebe und industrielle Unternehmen spüren hier einen starken Wandel. Dabei ist es nicht nur der Gesetzgeber, der zum Teil Transparenz beim Umgang mit Energie und Emissionen einfordert, sondern solche Anforderungen werden auch teilweise seitens der Kunden und Geschäftspartner an Unternehmen gestellt. Was aber genau steckt hinter den Begriffen Treibhausgasbilanz und Klimastrategie? Und mit welchen strategischen Maßnahmen können Unternehmen ihre CO₂-Emissionen Schritt für Schritt senken und von einer Klimastrategie profitieren? Darüber sprachen wir mit Christian Walther, Leiter Energieberatung und Energieerzeugung bei PRÄG.

Herr Walther, was genau ist eine Treibhausgasbilanz bzw. eine Klimastrategie?

Christian Walther: Eine Treibhausgasbilanz – kurz THG-Bilanz – macht transparent, wo und in welchem

Umfang in einem Unternehmen Treibhausgasemissionen entstehen. Wir unterscheiden dabei drei Kategorien: direkte Emissionen (Scope 1), die unmittelbar im Unternehmen anfallen, etwa durch eigene Produktionsprozesse, indirekte Emissionen aus extern bereitgestelltem Strom, Wärme, Kälte oder Dampf (Scope 2) und weitere Emissionen entlang der Liefer- und Wertschöpfungskette (Scope 3). Auf dieser Datengrundlage lässt sich dann eine Klimastrategie entwickeln, um Emissionen zu senken.

Welche Vorteile bringt das konkret?

Christian Walther: Wer den Energieverbrauch und die damit verbundenen Emissionen im eigenen Unternehmen genau kennt, kann gezielt Verbesserungen anstoßen und gegebenenfalls Kosten senken – etwa durch den Einsatz energieeffizienter Technologien. Handlungsfelder können etwa beim Fuhrpark oder in der Verbesserung der Wärme- und Kälteversorgung liegen. Die Nutzung von Strom aus eigenen Photovoltaikanlagen und Stromspeichern können ebenfalls Ansatzpunkte sein. Die Analyse hilft zudem, Fördermöglichkeiten zu erkennen. Zugleich kann eine Klimastrategie dazu beitragen, die Position im

Wettbewerb zu stärken denn immer mehr Auftraggeber erwarten einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie und CO₂. Auch Banken erwarten von Firmenkunden zunehmend Transparenz bei deren Treibhausgasemissionen und Angaben zu deren Klimastrategien. Nicht zuletzt verbessert sich dadurch auch das Unternehmensimage – ein wichtiger Aspekt, wenn es um Kundentreue oder die Gewinnung von Fachkräften geht.

Ab wann ist eine Treibhausgasbilanz gesetzlich verpflichtend?

Christian Walther: Die EU Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) sieht für viele Unternehmen erweiterte Berichtspflichten vor – je nach Größe bereits ab dem Geschäftsjahr 2024. Derzeit läuft jedoch ein von der EU-Kommission angestoßener Prozess zu einer etwaigen Änderung der CSRD, der unter anderem das Ziel hat, den Kreis der verpflichteten Unternehmen zu verkleinern. Es bleibt abzuwarten, wie hier die finalen Entscheidungen ausfallen. Das Experten-Team von PRÄG unterstützt dabei, die Berichtspflicht richtig einzuordnen. Doch auch unabhängig von der CSRD lohnt sich die Treibhausgasbilanz: Sie hilft, künftige Anforderungen vorzubereiten und frühzeitig Klarheit über den eigenen Handlungsbedarf zu gewinnen.

Viele Unternehmen fürchten, dass die Umsetzung aufwendig ist. Zu Recht?

Christian Walther: Die Erhebung der Daten kann durchaus komplex sein – etwa, wenn viele verschiedene Emissionsquellen und mehrere Standorte berücksichtigt werden müssen. Die Ermittlung der Treibhausgasbilanz, die Wesentlichkeitsanalyse, die Analyse der Daten und auch die Entwicklung einer individuell ausgearbeiteten Klimastrategie erfordern Fachwissen, mit dem unser PRÄG-Fachteam gerne unterstützt.

Wie läuft ein solcher Prozess typischerweise ab?

Christian Walther: Grundlage ist ein genaues Verständnis des Produktionsprozesses. Erst wenn dieser nachvollziehbar ist, können wir die zutreffenden Emissionskategorien (Scopes) bestimmen. Wir analysieren gemeinsam mit dem Unternehmen die Energieverbräuche und berechnen die gesamte Men-

ge an Treibhausgasemissionen. Im nächsten Schritt bei der Erarbeitung der Klimastrategie entwickeln wir konkrete Zielsetzungen und Maßnahmen, um Emissionen nachhaltig zu senken – beispielsweise durch den Einsatz energieeffizienter Technologien oder den Bezug von Ökostrom, unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit. Über diesen Weg der Klimastrategie kann ein langfristiges Reduktionsziel ermittelt werden, bei dem wir den Kunden begleiten.

Wie oft sollten Unternehmen ihre Bilanz und ihre Maßnahmen überarbeiten?

Christian Walther: Die Bilanz sollte jährlich aktualisiert werden – schon allein deshalb, weil sich Verbrauchsdaten, Produktionsprozesse oder gesetzliche Rahmenbedingungen ändern. Auch müssen die Emissionsfaktoren in der Berechnungsmethodik aktualisiert werden. Die Maßnahmen und Ziele werden jährlich überprüft, um flexibel auf neue Anforderungen reagieren zu können.

Wie sollten Unternehmen mit der Klimastrategie starten?

Christian Walther: Wir empfehlen, zunächst mit einem Energieaudit zu starten, durch das Unternehmen ihre Verbräuche ermitteln. Energieaudits für kleine und mittlere Unternehmen können aktuell staatlich gefördert werden. Auf der Basis der Ergebnisse kann im zweiten Schritt eine Klimastrategie erarbeitet werden mit dem Ziel, CO₂-Emissionen kontinuierlich zu senken. Das PRÄG-Team begleitet Unternehmen

Ihr Ansprechpartner bei PRÄG:

Christian Walther

Leiter Energieberatung und Erzeugung

E-Mail: christian.walther@praeg.de

Übrigens ...

hat sich PRÄG darüber hinaus auch auf den Product Carbon Footprint (PCF) spezialisiert. Dieser betrachtet die Umweltauswirkungen eines Produkts über seinen gesamten Lebenszyklus hinweg.



FACTS & FIGURES

Hätten Sie es gewusst?

ROCK TRIFFT STROM

Was hat die australische Band AC/DC mit Strom zu tun? E-Gitarren, klar. Weitgehend unbekannt ist aber, dass sich sogar ihr Name auf Strom bezieht. Die Brüder und Gründer Malcolm und Angus Young kamen auf die Idee, ihre Band AC/DC zu nennen, weil sie diese Abkürzung auf der Nähmaschine ihrer Schwester entdeckt hatten. Sie ist die Kurzfassung von „alternating current“/„direct current“ (Wechselstrom/ Gleichstrom). Der Name symbolisiert die Energie und Kraft ihrer Musik, so der Gedanke der heute weltbekanntesten Rocker.

Quelle: www.rollingstone.de



FRANKFURT UND SEINE RECHENZENTREN

In Frankfurt am Main findet sich nicht nur der größte Flughafen Deutschlands. Dort haben ebenfalls viele Banken und die Börse ihren Sitz. Das bedeutet, dass die Menschen neben einem ordentlichen Finanzverständnis auch zahlreiche Rechenzentren benötigen. Die wiederum haben es in sich: Zur Verwaltung der Finanzdaten werden rund 20 Prozent des Stroms in der Stadt verbraucht. Die Börse schluckt damit mehr Strom als der Flughafen.

Quelle: www.fnp.de

KLEINE MAUS GROSS IM RENNEN

Kleine Tiere wie die Etruskerspitzmaus haben einen extrem aktiven Stoffwechsel und liegen beim relativen Energieumsatz ganz weit vorn. Um den kleinen Körper aufrechtzuerhalten, muss diese Maus mehr Sauerstoff verbrauchen, mehr Nahrung fressen und Blut schneller pumpen. Dieses Tier verbraucht pro Gramm Körpergewicht 100- bis 175-mal mehr Sauerstoff als ein Elefant, die Herzfrequenz liegt zwischen 1000 und 1300 Schlägen pro Minute.

Quelle: www.spektrum.de

ENERGIE PUR

Dass die Sonne heiß ist, dürfte sich herumgesprochen haben. Wie viel Energie sie genau hat, überrascht dennoch. In einer Stunde liefert sie so viel davon, dass der globale Strombedarf für ein ganzes Jahr (rund 22.500 Terawattstunden) damit gedeckt werden könnte. Von ihrer Energie trifft jedoch nur ein winziger Teil unsere Erde: etwa ein halbes Milliardstel. Insgesamt gibt die Sonne rund 10.110-mal mehr ab, als auf der Erde benötigt wird.

Quelle: www.stadtwerke-solingen.de



unge- löstes Problem	ökologi- sches Milieu	Renn- strecke in Belgien	sonder- bar	1	englisch, fran- zösisch: Alter	asiat. Staaten- verbund (Abk.)	südfran- zösische Metro- pole	unbe- stimmter Artikel	dt. Erfinder des Tele- fons †	im Jahre (latein.)	Stadt am Harz
Extrakt					Erneue- rung, Renovie- rung						
klassi- zistischer Kunst- stil	4				gepres-stes Heiz- material aus Holz	Hölle			11		
			Radio- direkt- über- tragung		römische Schick- sals- göttin			14	englisch: klein	Energie- quelle	
circa		ital. Schau- spielerin (Sophia)				„ungläu- bige“ Frau	Süd- süd- west (Abk.)				heiliger Drachen- kämpfer
Vorname des Sängers Presley					griechi- scher Buch- stabe	Ge- treide- stiel			amerik. Riesen- schild- kröte		
		ent- zückend, charmant		Fluss zur Nordsee				klare Flüssig- keit		6	
nicht neu	Indianer- zelt	Frau zu Pferd						Gallert- stoff aus Algen	äther. Öl- und Harzge- misch		er- forder- lich
Binde- wort			Film- partner des Pata- chon †			Welle		dumm- lustig			
				Vor- zeichen	eine Kredit- grenze				Stern- bild des Südhim- mels		12
ohne Zeit- verzö- gerung	großer Papagei		sibir. Strom Stadt in Brasilien			englisch: auf		Frauen- unter- kleidung (engl.)	persön- liches Fürwort (3. Fall)	babylonischer Himmels- gott	franzö- sische Ver- neinung
thermi- sche Energie						wegen, weil	sehr aktuell, explosiv				10
Rufname Schwar- zen- eggers		8			englische Brief- anrede			Haupt- stadt von Vietnam		5	
„Mutter Gottes“- Figur						Wärme- isolie- rung					

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

GEWINNSPIEL

Haben Sie den Lösungssatz in unserem Energie-Kreuzworträtsel erraten?

Dann schreiben Sie uns unter vivo@praeg.de, wie der Lösungssatz lautet.

Unter allen Einsendungen mit dem richtigen Ergebnis verlosen wir

10 Energiegutscheine im Wert von 100 € (brutto).

Einsendeschluss ist der **31. Januar 2026**. Bitte geben Sie auch Ihre

Postadresse für den Versand des Gutscheins an.

Bei Teilnahme erklären Sie sich automatisch mit der Veröffentlichung Ihres Namens im Falle des Gewinns einverstanden.

Verpassen Sie mit unserem Newsletter keine Preisaktionen mehr. Wir informieren Sie über Angebote.

Anmelden können Sie sich unter www.praeg.de/service-kontakt/newsletter



DIE GEWINNER

des Suchspiels der letzten Ausgabe

Herr Ruzicka, 89294 Oberroth

Herr Spiegel, 87740 Buxheim

Herr Troll, 88179 Oberreute

Frau Anke, 01737 Tharandt

Frau Hatscher, 87437 Kempten

Frau Brauchle, 87755 Kirchhaslach

Frau Hiebeler,

87534 Oberstaußen-Kalzhofen

Frau Knoop, 01139 Dresden

Frau Aschbacher, 86169 Augsburg

Frau Lessing, 86356 Neusäß



WIR VERSTEHEN ENERGIE.®



WÄRMEPUMPE, PV, WALLBOX, BATTERIESPEICHER & STROM ALLES AUS EINER HAND

Sie möchten Ihre Energieversorgung nachhaltig gestalten? Gemeinsam mit Riegg+Spieß Haustechnik bieten wir Ihnen maßgeschneiderte Komplettlösungen – alles perfekt auf Sie abgestimmt.

Lassen Sie sich gerne von uns beraten:



Sabine Boppeler
Mitarbeiterin Operations
Tel.: 0831-540 22 99 63
sabine.boppeler@praeg.de

WWW.PRAEG.DE